

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Histoire Generale Des Larrons. Das ist: Beutelschneider/ Oder Warhaffte Beschreibung Der Diebs-Historien

Calvi, François de

Franckfurt am Mayn, 1706

VD18 13021583

Das XXIX. Capitel. Von Herrn Polindor, wie er auff der neuen Brücken
beraubet worden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18534

Dann es das Ansehen hatte / als wann er seinem Reichthum nur heuchlete.

Das XXIX. Capitel.

Von Herrn Polindor, wie er auff der neuen Brücken beraubet worden.

Einmahl begab es sich / daß Polindor bey einem seiner Freunde / in der Dauphin-Gassen wohnend / zum Nacht-Essen geberchen ward; Damit er nun etwas mehrers Ansehens hätte / wie es sein Stand mit sich brachte (Sintemahl er des Königs Secretarius war) hatte er einen Mantel mit Sammet gefüttert / mit sich genommen. Er stellte sich am bestimmten Orte ein / auch waren sie insgesampt daselbst als gute Freunde gehalten / ein jeder trancke auff Gesundheit seines Gesellen / so mußte auch der Becher unter allen an der Tafel auff der Reihe herum gehen.

Als nun die Tische auffgehabet / und vielerley gutes Gespräch vorgangen war / nahm ein jeder Urlaub. Polindor begab sich auch mit seinem Laqueyen darvon / welcher zu allem Unglück eben sein Pferd nicht mit sich gebracht hatte / weil es / indem er dasselbe in die Träncke geritten / einen Stoß an einem Stein bekom-

men.

men. Sein Herr straffte ihn darüber / auch derjenige / bey dem er zu Nacht gegessen / bot ihm das seinige an / so wohl / dieweil es böß Wetter war / als wegen der Strassenräuber / von welchen Damahlen in der Stadt ein groß Geschrey war. Jedoch machte seine Höflichkeit / daß er das Anerbieten abschlug / gieng demnach allein / mit seinem Laqueyen begleitet / seines Weges.

Wie er nun bey dem Pferd / von Erz (Speuter) gegossen / vorüber gieng / sahe er von ferne unter dem Schein seiner Fackeln zween sich miteinander schlagen / solches jagte ihm einen Schrecken ein / also / daß er wieder zurück zu gehen im Sinn hatte / er gab sich aber wieder zufrieden / als er gewahr wurde / daß sie nur miteinander zanketen / und den Degen abgelegt hatten. Diese zween Räuber machten einen grossen Tumult / wegen eines Zeituls / so sie in Händen hatten. Als nun Polindor sahe / daß kein wichtiger Streit war / gieng er seines Weges immer fort / wie er aber zu ihnen kam / wandt sich einer von ihnen auff Seite / und sagte zu ihm: Herz / wir haben hier wegen eines Briesteins / so wir erst gefunden / einen Streit / und dieweil ihr ein Wind-Viecht bey euch habt / wolte ich euch gebethen haben / uns ein wenig

zu leuchten / mein Gesell will es allein behal-
ten / und ich behaupte / weil ichs gefunden /
daß es von Rechts wegen mir gebühre. Po-
lindor, von Natur höflich, konte diß Schalcks
Stücklein nicht ergründen / ließ demnach die
Sackel / so sein Saquen trug / herbey bringen.
Da umgaben ihn die zween Räuber / ein je-
der sein Pistol unter dem Mantel haltende / er
aber nahm das Brieflein / und dieweil er nicht
wohl sehen konte / nahm er seine Brillen / mach-
te es auff / und befand mit grossen Buchstaben
diese Wort geschrieben :

Hiermit ist allen und jeden / weß
Standß und Würden sie auch seyen /
weder zu Fuß noch zu Pferd / des
Abends umb zehen Uhr hier vorbe-
zu gehen / verbotten / es sey dann / daß
sie den Mantel ablegen / im Fall aber
einiges Widerstandes / wollen wir sie
mit ganzer Gewalt darzu zwingen.

Polindor entsetzte sich höchlich über den Brief /
denselben hatte er wohl angefangen ihnen laut
vorzulesen / biß auff die Mitte / als er aber
vermerckte / daß das auff ihn angestellet war /
und er seinen Mantel solte fahren lassen / warff
er

er dasselbe zur Erden/und wolte die Flucht nehmen. Die Räuber hergegen hielten ihn auff/ und sagte einer zu ihm/ verstehet der Herz kein Frankösisch? Ihr sehet wohl/ an wen solches gestellet ist/Polindor wolte sich etwas wehren/ die andern aber sahten ihm die Pistol an die Gurgel/ also war er gezwungen seinen Mantel ihnen zu lassen/ hergegen weil es sehr regnete/ mit dem Röcklein seines Laqueyen sich bedeckende/ nacher Hauß zu gehen. Mir zweiffelt nicht / der Laquey werde gute Stöß darvon getragen haben / dieweil sein Pferd nicht mitgebracht / angesehen/ er durch solches Mittel den Raub Vögeln hätte entwischen können.

Das XXX. Capitel.

Von sechs Raubern / welche bey Tag einem Edelmann in der Gassen S. Dionysii den Mantel gestohlen.

Ein Edelmann auß der Picardie hatte eine Rechtfertigung an dem Parlament/wegen einer Strittigkeit/ so zwischen ihm und seinen Nachbarn vorgangen. Wie er nun wieder verreisen wolte / ward er von sechs Beutelschneis